



## Liebe Leserinnen, Liebe Leser,

Weihnachtszeit: die Zeit der Wünsche und Hoffnungen, eine Zeit im Kalenderjahr, in der man Resümee zieht aus dem Vergangenen und Perspektiven für die Zukunft sieht.

Als das Presbyterium 2002 die Stiftung Kinder- und Jugendarbeit aus der Wiege hob, sollte damit die Jugendarbeit der Ev. Kirchengemeinde Hösel langfristig gesichert werden. Grund dafür waren die Prognosen der Rheinischen Landeskirche von zukünftigen Einbrüchen bei den Kirchensteuern.

Um trotzdem die Personalkosten der Jugendleiterstelle weiterhin schultern zu können, wurde im Stiftungszweck festgelegt, dass die Erträge des Stiftungskapitals hauptsächlich der „langfristigen finanziellen Absicherung der für die Kinder- und Jugendarbeit in der Ev. Kirchengemeinde Hösel eingerichteten Jugendleiterstelle“ dienen soll.

17 Jahre wurden seitdem Zustiftungen gesammelt, die bis zum jetzigen Zeitpunkt ein Stiftungskapital von 410.000 € ergeben. Dieses Geld ist gemäß den Richtlinien der Rheinischen Landeskirche bei der Bank für Kirche und Diakonie angelegt. Für den Stiftungszweck dürfen allerdings nur die Dividenden und Spenden ausgegeben werden.

Im Haushalt der Ev. Kirchengemeinde für 2020 werden 65.000 € für die Jugendarbeit veranschlagt. Davon konnte in den letzten Jahren die Stiftung Kinder- und Jugendarbeit 6.000 € an Personalkosten übernehmen. Durch sinkende Zins-einnahmen seit 2008 ist es uns aber leider nicht gelungen, den Unterstützungsbeitrag von 6.000 € zu erhöhen. Für den Haushalt der Kirchengemeinde bedeutet dies nun, dass die Jugendleiterstelle nicht mehr zu 100% gesichert ist. Überlegungen, die Jugendleiterstelle mit einer anderen Gemeinde zu teilen, werden sehr konkret diskutiert.

Darum die herzliche Bitte: Unterstützen Sie die Stiftung! Wenn Sie in den vergangenen Jahren bei den Stiftungsabenden gesehen haben, wie unsere Kinder und Jugendlichen mit Freude ihre Aktivitäten präsentiert haben, wenn Sie die Berichte der Jugendfreizeiten lesen und die Jugendmitarbeiterin Jona im neuen Stiftungsflyer berichtet, dass sie im Jugendmitarbeiterkreis „ihre zweite Familie“ gefunden hat, dann ist ihr Geld nachhaltig angelegt.

Begehen Sie im kommenden Jahr einen feierlichen Anlass? Gemeinsam mit Ihren Verwandten und Freunden können Sie ein Zeichen setzen. Wünschen Sie sich Spenden oder Zustiftungen statt Geschenken. Gerne stellen wir Ihnen Flyer und Newsletter zur Verfügung, um über unsere Arbeit zu informieren.

Allen Lesern und Leserinnen wünsche ich eine gesegnete und frohe Advents- und Weihnachtszeit. Mögen Sie den Kindern und Jugendlichen in unserer Gemeinde treu verbunden sein und den „Wunschzettel“ in Ihrem Herzen bewahren.

Bärbel Fischbach  
Vorstandsvorsitzende der Stiftung Kinder- und Jugendarbeit

## Sommer 2019

### *Ein Bericht von der Jugendfreizeit nach Slowenien*

Es war wieder soweit, unsere Sommerfreizeit stand an, doch dieses Jahr sollte sich einiges ändern. Nicht nur dass wir einen neuen Campingplatz hatten, nein dieses Jahr sollte auch für uns das erste Jahr als Teamer sein. Wir, das sind Felix, Finn, Kai, Meret und Tristan. Alle waren wir schon als Teilnehmer dabei gewesen und dementsprechend motiviert auch dieses Jahr wieder mitzufahren. Möglich war das allerdings nur durch die Stiftung Kinder und Jugendarbeit, denn fünf neue Teammitglieder sind schon eine ganze Menge, insbesondere wenn auch die Erfahrenen wieder dabei sind. So waren wir schließlich zu zwölf und das bei gerade mal 39 Freizeitlern. Trotzdem hat sich dieses Team ausgezahlt und wir sind froh als „alte Neulinge“ ein Teil der diesjährigen Freizeit gewesen zu sein, aber fangen wir von vorne an.



Die Vorbereitung ging wie immer früh los. Wir konnten unseren älteren Mitbetreuen, die größtenteils berufstätig sind, dank freier Zeit nach Schule und Abitur bereits viel Arbeit abnehmen und die Freizeit optimal vorbereiten. Allerdings hät-

ten wir nicht damit gerechnet, dass noch so viel Büroarbeit auf uns zu kommt.

Schließlich war es dann soweit. Fahrzeuge mussten abgeholt und Material musste verladen werden. Auch hierbei wurde viel Erfahrung an uns weitergegeben, sodass wir diese Aufgaben nun selbstständig durchführen konnten. Teilnehmer kamen und wir verteilten uns auf die Autos. Insgesamt fünf Stück, eins mit Hänger. Gut, dass wir zu zwölf waren, so konnten wir uns regelmäßig mit dem Fahren abwechseln. Trotzdem hatten wir alle Respekt, schließlich dauerte die Reise ganze 15 Stunden und keiner von uns Neuen war zuvor so extrem lange gefahren. Aber dank einer tollen Gemeinschaft meisterten wir sie ohne Probleme und konnten bereits die ersten Mitfahrer besser kennen lernen.



Angekommen am neuen Campingplatz profitierten wir von unserem Wissen, das wir bereits in den Vorjahren als Teilnehmer sammeln durften. Das Camp stand in kürzester Zeit, sodass der richtig spaßige Teil unsere Freizeit beginnen konnte.

Neue Freizeit, das heißt nicht nur neue Namen lernen, sondern auch neues Gebiet entdecken, schließlich waren wir zum ersten Mal dort. Keiner wusste, was für unsere Gruppe tauglich war und was nicht. So nutzten wir den Vorteil unserer Teamgröße und erkundeten wann immer sich die Möglichkeit bot in kleineren Gruppen die Umgebung. So haben wir (Kai, Felix & Meret) einen Klettersteig ausgekundschaftet. Als wir diesen später eigenständig mit einer Gruppe Teilnehmern begingen, hatten wir dabei nicht nur gemeinsam viel Spaß, sondern konnten auch dank der gesammelten Informationen und unserer Erfahrung unsere Klettergruppe, auch Teilnehmer mit Höhenangst, sicher ans Ziel bringen. So erlebten alle eigene Erfolgsmomente und unvergessliche Erfahrungen. Außerdem schauten wir (Finn & Tristan) uns die Fahrradsituation vor Ort an. Wir unternahmen eine Radtour mit den Teilnehmern, von der wir mit vielen stolzen, wenn auch müden Gesichtern ins Camp zurückkehrten. Einige von ihnen verlangten bereits nach der nächsten Tour.

Angekommen im Camp brachten wir neue frische Ideen mit, die das ohnehin schon gute Rahmenprogramm der Alteingesessenen abrundeten. So bastelten wir mit den Teilnehmer Taschenlampen, Motto-Shirts und Flaggen. Dies brachte in dem einen oder der anderen ganz neue kreative und handwerkliche Seiten hervor.

Abends ließen wir den Tag dann immer mit einer Andacht ausklingen.

Andachten, das ist auch so ein Thema, schließlich sollte jeder Teamer eine halten. Die Themen reichten hierbei von Glauben über Vertrauen bis hin zu Gemeinschaft. Themen, die uns allesamt wichtig sind. Trotzdem - so eine Andacht zu schreiben ist gar nicht so leicht. Dank unserer Arbeit mit Konfirmanden und mit Unterstützung unseres Teams und einiger Teilnehmer meisterten alle von uns diese Aufgabe mit Bravour. Belohnt wurde diese sehr persönliche Arbeit durch die Anerkennung der Teilnehmer.

Ebenso persönlich wie unsere Andachten waren unsere Betreuerbekennnisse, die wir im Rahmen unserer Taufe zum Betreuer vortrugen. Hierbei war uns wichtig klar zu machen, was uns an der Arbeit auf Freizeiten liegt und was uns ausmacht. Allesamt waren wir uns einig: Wir sind Teil eines Teams und als Team stolz darauf, Erfahrungen zu sammeln und weiter zu geben, Vertrauen zu fördern und zu verschenken, bei Problemen durch unsere große Vielfalt Hilfe bereit zu stellen, Herausforderungen zu meistern und andere bei ihnen zu unterstützen.

Zu sehen, dass wir so unseren Beitrag zu zwei unvergesslichen Wochen ohne größere Probleme leisten durften, zeigt uns, dass es gut war, dass wir dabei waren und motiviert uns, an unserer Arbeit fest zu halten, bis wir selbst zu den „Älteren“ gehören. Vergessen werden wir



und unsere 34 Mitreisenden auf keinen Fall, dass unser derzeitiges Freizeitkonzept ohne Unterstützung der Stiftung nicht möglich wäre. Wir möchten uns abschließend für die Unterstützung unserer Arbeit bedanken und hoffen weiterhin mit Hilfe der Stiftung die Werte unserer Gemeinde weitervermitteln zu können.

Felix, Finn, Tristan, Kai, Meret

## TERMINE

16.11.2019, 18.00 Uhr  
Stiftungsabend  
im großen Saal des Gemeindehauses

18.11.2019, 20.00 Uhr  
Vortrag „Bischof Ketteler“  
von Siegfried Pietzka  
im kleinen Saal des Gemeindehauses

25.11.2019, 20.00 Uhr  
Vortrag zum Thema  
„Mit Kindern über den Tod reden“  
von Nele Riediger  
im kleinen Saal des Gemeindehauses



**Viele kleine Schritte vieler kleiner Leute können das Gesicht der Welt verändern!**

*Über die Arbeit mit Kindern*

Wenn sich Kinder in einer Reihe aufstellen sollen, dann passiert etwas, was aus „Erwachsenensicht“ unfassbar ist. Es wird geknufft, gerangelt und es ist von ganz großer Bedeutung, an welcher Stelle ich stehe und mit wem. Mein Freund, meine Freundin muss neben mir stehen. Das Spiel oder der Weg, welcher folgt, ist aus „Kindersicht“ erstmal total unwichtig. Die Stelle, an der ich stehe, ist von entscheidender Bedeutung. Erst wenn dieser Rangstreit beendet ist, kann es losgehen.

Und es ist genau dieser Rangstreit (der Jünger), der mir den ersten Ansatz liefert, mit Kindern aus dem Kindergarten ins Gespräch über Jesus und Gott zu kommen.

Die Experten (Pädagogen) nennen es Egozentrismus - die eigenen Belange in den Vordergrund schieben. Ich muss gewinnen! Gewinnen ist „gaaaaaanz wichtig“, das weiß jeder, der schon mal mit einem Kind „Mensch ärgere dich nicht“ gespielt hat. Über kindgerechtes Erzählen von Bibel-geschichten, über Spielen, Basteln und Backen verdeutlichen wir in den Gruppenstunden unsere christliche Sicht und Lebensweise und lernen gemeinsam, das Gewinnen gar nicht entscheidend ist, sondern dass es vielmehr um ein gutes Miteinander geht.

Auch in der Martinszeit backen wir gern. Die Küche in den Jugendräumen wird unter Mehl und Teig gesetzt, die Betreuer stöhnen schon, denn sie wissen, gleich kommt das Saubermachen und Spülen. Aber dann folgt der Moment, wo die Ofentür aufgeht und das Backwerk zutage tritt. Jetzt bekommt jedes Kind eine Tüte, in der es etwas mitnehmen darf. Aber für jedes Teil, das es für sich selbst nimmt, muss es zwei Teile einpacken, die es verschenkt und nicht für sich

behalten darf ... und ja, wir fragen in der Woche danach, was für ein Gefühl das war. Hier wird Bibel „anfassbar“, und so heißt eine unserer Gruppen „Bibel zum Anfassen“.

Ähnliches gilt für unsere „Klettermaxe“, unsere Kindergruppe, die sich in unbekannte Höhen aufschwingt. Wenn Kinder sich einer Herausforderung stellen und sie diese bewältigen, dann wächst das (Selbst)Vertrauen. Vertrauen ist die Grundlage des Glaubens. Ohne Vertrauen auf Gott ist der Glaube fast unmöglich.

Das glückliche Grinsen, wenn sie das erste Mal die Kletterwand bis ganz nach oben geschafft haben und die Glocke läuten dürfen, ist unbezahlbar. Dieselben Kinder kommen dann auch gerne zu den Kinderbibeltagen, denn sie kennen bereits die Betreuer/innen und haben schon eine Ahnung von dem, was kommt. Sie haben gelernt zu vertrauen. Sich, dem Betreuer, der sie sichert und später auch den anderen Kindern. Wer vertraut, der glaubt!



Viele kleine Schritte sind nötig um immer wieder neu von Gott, Jesus und der Bibel zu erzählen, aber das Ergebnis ist lohnenswert. Kinder lernen, sich zurückzunehmen, zu teilen und an sich und Gott zu glauben. Dazu tragen - neben der Erziehungsarbeit der Eltern, des Kindergartens, den Angeboten der Kinderkirche und des Schulgottesdienstes - die ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen und ich bei und wir wollen das auch in Zukunft Woche für Woche aufrechterhalten.

Ihr Diakon Bernd Rohr & Betreuersteam

<b>Impressum</b>	
<b>Herausgeber:</b> Stiftung „Kinder- und Jugendarbeit“ Bahnhofstr. 175, 40883 Ratingen; Email: <a href="mailto:vorstand@stiftung-hoesel.de">vorstand@stiftung-hoesel.de</a> ; Internet: <a href="http://www.stiftung-hoesel.de">www.stiftung-hoesel.de</a> ; IBAN DE50 3506 0190 1010 4540 22 (KD-Bank eG Dortmund);	
<b>Redaktion:</b> Bärbel Fischbach, Elke Mothes; <b>Grafik:</b> Carolin Hetzel	